

Viertes Kapitel.

In dem gemütlichen Erkerzimmer beim Scheine einer großen Hängelampe saßen Erich und Else an dem großen Sofatisch. Der Knabe schrieb sauber die letzten Seiten seiner Examenarbeit. Mit glücklichem Gesichte setzte er den letzten Buchstaben nieder und freute sich innig über die durchweg sauber und zierlich geschriebene Arbeit.

Else malte mit bunten Farben alle möglichen Bilder, die der Freund für sie gesammelt und verhielt sich heut' ausnahmsweis ruhig und artig. Zur Belohnung dafür wollte Erich eben zusammenpacken, um mit ihr zu spielen, da kam Sarah hinein und rief: „Erich, du sollst sofort zu Doktor Werner kommen, er ist krank, läßt dir die taube Person von drüben sagen.“

Auf's Tiefste erschrocken sprang der Knabe auf. Er hatte schon längst das angegriffene Aussehen des geliebten Lehrers bemerkt und sich sogar den Mut gefaßt, sich zum Helfen beim Korrigieren der Hefte anzubieten. Aber Werner hatte ihm nur zerstreut gedankt und saß, wie Erich wohl wußte, oft bis in den hellen Tag hinein über seiner Arbeit. Also jetzt war er wirklich krank, wie Erich vorausgesehen.

In seinem Schrecken ließ er Elschen allein mit seiner fertigen Arbeit am Tische sitzen und lief hinüber.

Die Kleine rief ihm ängstlich nach, aber Erich, schon in der Thür stehend, versprach wiederzukommen. „Male noch ein wenig, Liebling, gleich bin ich wieder da.“ „Aber ich habe kein bißchen Papier mehr,“ klagte sie, ihm bis zur Treppe nachlaufend.

„Nun, auf dem Tische findest du schon welches, da habe ich eine ganze Menge hingelegt.“

Else lief zurück. Die Händchen wühlten in den beschmutzten Zettelchen herum und endlich fiel ihr die Examenarbeit in's Auge. Da war zu ihrer Freude immer eine ganze Seite leer und mit Eifer begannen die unnützen Finger blaue, rote und grüne Figuren dahinein zu flecksen,